

INTERVIEW



BILD: TORSTEN VON REEKEN

Die Zentren neu denken

Markus Löwer ist Leiter des Arbeitskreises Raumstruktur der Metropolregion Nordwest.

VON JÖRG JUNG

Wie werden die Innenstädte der Zukunft aussehen?

Löwer: In der Diskussion und den Vorträgen ist deutlich geworden, dass die Zentren auf jeden Fall vielfältiger sein werden. Es wird neue Nutzungen geben müssen, wenn man die Innenstädte vital halten möchte. Das Thema Wohnen spielt eine größere Rolle, aber auch öffentliche Einrichtungen wie Kindergärten oder Büchereien werden wichtiger.

Es wurde auch über Lösungsansätze für die Probleme des Handels gesprochen. Wie könnten die aussehen?

Löwer: Es gibt zwei zentrale Fragen, die man angehen muss: Man muss die Menschen, die an dem Thema beteiligt sind, mitnehmen und dazu bringen, die Innenstadt neu zu denken. Und man muss die Immobilieneigentümer einbinden, denn der Einzelhandel wird nicht mehr dauerhaft die Rendite bringen.

Die Digitalisierung soll ein Förderschwerpunkt werden. Was bedeutet das konkret?

Löwer: Es ist wichtig, den lokalen Handel dazu zu befähigen, auch Onlinehandel zu betreiben. Das heißt aber auch, dass die Händler sich und ihr Angebot auch in kleineren Orten im Internet präsentieren.



BILD: TORSTEN VON REEKEN

Heute dominiert der Einzelhandel die Fußgängerzonen im Nordwesten. Experten gehen davon aus, dass dies in Zukunft nicht mehr so sein wird.

Suche nach Stadt von morgen

KONFERENZ Metropolregion Nordwest diskutiert über Umgestaltung der Innenstädte

In Delmenhorst diskutierten Vertreter aus 50 Kommunen über die Innenstadt der Zukunft. Die wird anders aussehen, da sind sich die Experten sicher.

VON JÖRG JUNG

DELMENHORST – Die Innenstädte kämpfen seit geraumer Zeit mit den Folgen des zunehmenden Internethandels. Leere Schaufenster und eine schrumpfende Angebotsvielfalt beeinträchtigen die Attraktivität vieler Zentren.

In der Markthalle Delmenhorst, mitten in der Fußgängerzone, diskutierten am Mittwoch auf der Regionalkonferenz „24/7 – Lebendige Zentren der Zukunft“ 90 Vertreter aus mehr als 50 Kommunen aus der Metropolregion Nordwest über die Frage, ob und wie sie die Entwicklung der Innenstädte positiv beeinflussen können.

WAS IST DIE METROPOLREGION NORDWEST?

Die Metropolregion Nordwest ist eine von elf deutschen europäischen Metropolregionen. Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft arbeiten eng zusammen, um die Region und ihre Zukunftsfelder gemeinsam weiterzuentwickeln und im internationalen Wettbewerb stark aufzustellen.

Mitglieder sind die Kreise Ammerland, Cloppenburg, Cuxhaven, Diepholz, Friesland, Oldenburg, Osnabrück, Osterholz, Vechta, Verden, Wesermarsch, die Städte Delmenhorst, Oldenburg und Wilhelmshaven sowie Bremen/Bremerhaven, die Handelskammern und die beiden Bundesländer.

Sieben Referenten skizzierten in ihren Beiträgen die bisher zu beobachtenden Veränderungen sowie unterschiedliche Zukunftsszenarien. So stellte Oliver Brimmers vom Kölner Institut für Handelsforschung (IFH) am Beispiel Delmenhorst aktuelle Ergebnisse aus seiner Untersuchung „Vitale Innenstädte“ vor. Im Fokus standen dabei das geänderte Konsumverhalten – wie zum Beispiel der Online-Einkauf – und die Frage, wie der Einzelhandel, aber auch die Immobilienbesitzer auf die Veränderungen reagieren können. In diesem Zusammenhang wurden auch alternative Nutzungsszenarien und die Möglichkeiten zur Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität diskutiert.

Im Zentrum des Vortrags von Klaus Mensing, Leiter der Arbeitsgruppe „Zukunft der (Stadt-) Zentren ohne Handel?“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, stand die Frage „Was folgt auf den Handel?“ Da niemand glaubt, dass die derzeitige Entwicklung noch umgekehrt werden kann, beschäftigt sich Mensing intensiv mit möglichen Alternativen – vom Kindergarten bis zu Ausstellungsräumen für lokale Künstler.

Dass es keine Alternative zur Umgestaltung gibt, unterstrich am Ende auch Markus Löwer, Leiter des Arbeitskreises Raumstruktur der Metropolregion Nordwest. Er rief Händler und Immobilienbesitzer zu einer gemeinsamen Anstrengung auf: „Der Wandel ist in keinem Fall aufzuhalten oder auch rückgängig zu machen, sondern es gilt, ihn gemeinsam zu gestalten und neue Chancen für vitale Zentren zu eröffnen.“

Auf der Straße ist die Zukunft dreidimensional

FORSCHUNG 200 Experten tauschen sich an der Jade Hochschule über Möglichkeiten der 3D-Technik aus

VON ELLEN KRANZ
UND JÖRG JUNG

OLDENBURG – Die Zeiten, in denen Bauprojekte an großen Zeichentischen geplant wurden, sind vorbei. Heutzutage werden Großprojekte digital geplant, virtuelle Gebäudemodelle zeigen Schwachstellen in Bauwerken, die noch gar nicht existieren. Und auch Höhlen oder Bergwerke werden längst digital vermessen – mit dreidimensionaler Messtechnik.

Um genau die geht es bei den 19. Oldenburger 3D-Tagen an der Jade Hochschule. Seit Mittwoch tauschen sich dort etwa 200 Experten aus Deutschland und Europa aus und diskutieren über neue Entwicklungen in diesem Gebiet. Was die Fachleute beschäftigt, erklärt einer der Gastgeber.

Warum ist die 3D-Technik so wichtig?

„Unsere Welt ist dreidimensional, daher möchten wir sie auch entsprechend erfassen und darstellen“, sagt Prof. Dr. Thomas Luhmann, geschäftsführender Direktor des Instituts für Angewandte Photogrammetrie und Geoinformatik (IAPG) an der Jade Hochschule. „Dies tun wir natürlich schon seit mehr als 100 Jahren, aber die technischen Mittel dazu haben sich in den vergangenen Jahrzehnten gravierend verändert.“

Beispiele für den Einsatz von 3D-Messdaten kennt inzwischen fast jeder. Sie spielen bei der Industrie 4.0 oder beim 3D-Druck eine entscheidende Rolle. Und es sind auch 3D-Daten, die dafür sorgen, dass sich autonome Fahrzeuge sicher durch den Verkehr bewegen oder medizinische Implantate perfekt sitzen.

Wie weit ist die dreidimensionale Messtechnik?

„In den vergangenen Jahren wurde vor allem ein extrem

Prof. Dr. Thomas Luhmann
BILD: JADE HOCHSCHULE

hoher Automatisierungsgrad bei der Auswertung aufgenommenen Bilder erzielt“, sagt Luhmann. So sei es heute möglich, vollautomatisch Bildserien praktischer beliebig Objekte zur 3D-Rekonstruktion auszuwerten, ohne dazu ein Spezialist auf diesem Gebiet zu sein. Einen „erheblichen Schub“ bei der weiteren Automatisierung versprechen sich die Experten von der Ent-

wicklung der sogenannten Künstlichen Intelligenz. Maschinelles Lernen lautet hier das Zauberwort.

Inwiefern birgt die 3D-Technik Chancen für unser Leben?

Die Digitalisierung von Produktionsprozessen oder Steuerungssystemen – zum Beispiel für autonome Fahrzeuge, Roboter oder medizinische Operationen – sei ohne exakte 3D-Information gar nicht möglich, erläutert Luhmann. Gerade beim autonomen Fahren sei es wichtig, dass 3D-Daten über Form und Lage, Position oder Veränderung von Objekten blitzschnell, genau und zuverlässig gewonnen werden. Das funktioniert in der Regel über optische Methoden wie Photogrammetrie oder Lasermessverfahren, bei denen aus fotografischen Bildern oder Laseraufnahmen in Echtzeit Daten gewonnen werden.

Was ist das Ziel der 3D-Tage?

Bei der Veranstaltung geht es darum, sich über den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik im Bereich der optischen 3D-Messtechnik auszutauschen. Die Teilnehmer diskutieren neue Verfahren und Anwendungsmöglichkeiten in diesem Gebiet. In diesem Zusammenhang spielt vor allem der Einsatz von Drohnen zur Gewinnung von 3D-Daten eine große Rolle.

An wen richtet sich die Veranstaltung?

Die 3D-Tage richten sich in erster Linie an Wissenschaftler, Anwender und Hersteller von Messsystemen sowie Studenten der verschiedensten Disziplinen. Darunter sind Teilnehmer etwa aus dem Bauwesen, der Kriminalforensik, der Denkmalpflege, der Industrie oder auch der Medizin.

REGION KOMPAKT



Mann soll Mädchen missbraucht haben

VAREL/OLDENBURG/FJH – Ein 24-Jähriger aus Ostfriesland muss sich seit Mittwoch wegen schweren sexuellen Missbrauchs vor der Großen Jugendkammer des Oldenburger Landgerichts verantworten. Er soll sich an einem 13-jährigen Mädchen aus Varel vergangen haben. Laut der Anklage habe er dem Kind auch Drogen gegeben. Er hatte das Mädchen im Internet per Chat kennengelernt und sich mit ihr mehrfach in Varel verabredet, wobei es zu sexuellen Handlungen kam. Davon erstellte der Angeklagte kinderpornografische Videofilme.

IMPRESSUM

Nordwest-Zeitung
Gründer Fritz Bock
Herausgeber und Verlag:
Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG

Geschäftsführung: Harold Grönke
Postfach 2525 – 26015 Oldenburg
Peterstraße 28-34, 26121 Oldenburg
Telefon: Sammel-Nr. 0441/9988 01

Chefredaktion:
Ulrich Schönborn (komm. Chefredakteur/viSdP),
Gaby Schneider-Schelling (Stv. Chefredakteurin),
Lasse Deppe (Lokales), Max Holscher (Digitales),
Dr. Alexander Will (Oberregionales)

Hans Begerow (Politik/Regionales); Newsdesk-Manager: Hermann Gröblichhoff (Ltg.),
Stefanie Dosch (Stv.); Newsroom: Christian Ahlers, Björn Buske, Nils Cordes, Sebastian Friedhoff, Thomas Haselner (Archiv),
Dr. Irmela Herold, Claus Arne Hock, Tonia Marie Hysky, Jörg Jung, Ellen Kranz, Norbert Martens, Christian Schwarz, Christoph Tapke-Jost; Ricarda Pinzke (Informationsdesign);
Wirtschaft: Rüdiger zu Klampen (Ltg.), Jörg Schürmeyer, Sabrina Wendt; Kultur/TV: Oliver Schulz (Ltg.), Lore Timme-Hänzel;
Sport: Hauke Richters (Ltg.), Niklas Benter, Lars Blancke, Mathias Freese; Digitales: Timo Ebbens (Ltg.), Inga Wolter (Stv.)
Chefredakteur: Karsten Krogmann

Leserbriefe per E-Mail an:
leserforum@nwzmedien.de
Fax Redaktion: 0441/9988 2029
Montags mit TV-Beilage „prisma“

Verlagsleitung Märkte: Stephanie von Unruh (verantwortlich für den Anzeigentil)

Leitung Privatkunden: Uwe Mork
NWZ-Kundenservice
Abonnement: Telefon: 0441/9988-3333
Fax: 0441/9988-3055
E-Mail: leserservice@nwzmedien.de
Anzeigen: Telefon: 0441/9988-4444
Fax: 0441/9988-4407
E-Mail: anzeigen@nwzmedien.de

Druck: WE-Druck GmbH & Co. KG
Wilhelmshavener Heerstraße 270
26125 Oldenburg

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

Konten: Oldenburgische Landesbank, DE78 2802 0050 1441 5103 03; Postbank Hannover, DE32 2501 0030 0107 6023 00
Anzeigenpreisliste Nr. 51
Gerichtsstand Oldenburg

Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg und der Börse Berlin-Bremen.
Diese Zeitung ist auf Recycling-Papier gedruckt.

Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar. Preisänderungen, auch im laufenden Bezugszeitraum eines Abonnements, sind möglich und werden rechtzeitig in der Zeitung veröffentlicht. Eine Einzelbenachrichtigung erfolgt nicht. Bei einer Bezugsunterbrechung erfolgt eine anteilige Rückerstattung des monatlichen Bezugspreises ab dem 7. Erscheinungstag der Unterbrechung. Portofreie Reiseanmeldungen innerhalb von Deutschland sind für bis zu 6 Wochen pro Kalenderjahr möglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt und Streiks kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen werden zum Monatsende wirksam und müssen dem Verlag mindestens 14 Tage vorher mitgeteilt werden. Kündigungen nehmen wir telefonisch unter der Rufnummer 0441/9988-3017 entgegen.